



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

c) Lichtenberg in den Briefen von Karl Friedrich Hindenburg
an Heinrich Christian Boie

*Mitgeteilt von Mark Lehmstedt*¹

Leipzig, 27. 7. 1778²

Wäre es nöthig, so könnte ich meine Freyheit, bey Übersendung des gegenwärtigen, mit Herrn Professor Lichtenbergs gütiger Anforderung an mich, hinlänglich entschuldigen. Er hat mich, da ich vorigen Winter in Göttingen war, einigemal zu einem Beytrage für das deutsche Museum aufgemuntert, mir auch versprochen, die Versendung meiner Aufsätze an Ew. HochEdelgeborenen geneigtest über mich zu nehmen. Die Ursache, warum das bis itzt noch nicht geschehen ist, ist gewiß eben so wahr als einleuchtend. Ich glaube nemlich, daß jede Arbeit, deren sich Herr Prof. Lichtenberg auf irgend eine Art annehmen soll, in ihrer Gattung, mit des Herrn Professors eignem vortrefflichen Aufsätzen, die gewis mit zu den schönsten Verzierungen am deutschen Museum gehören, wenigstens in einer solchen Verhältniß³ stehen müsse, daß der Abstand von einander nicht so gar auffallend sey. Die Schwürigkeit einer solchen Forderung brauche ich Ew. HochEdelgeborenen gewiß nicht erst zu erweisen.

Göttingen, 24. 12. 1778⁴

Für die in Ihrem Briefe an Herrn Professor Lichtenberg gegebene Antwort,⁵ auf die von ihm gethane, mich betreffende Frage, danke ich Ihnen verbindlichst. Ich verspreche Ihnen auch keinen Aufsatz zuzuschicken, an dem ich nicht alles gethan habe, was in meinem Vermögen steht.

Hoffentlich kommt der gegenwärtige noch gerade recht für das Stück des Januars; welches mir sehr lieb seyn sollte, weil ich auf die Art dem Herrn Prof. Lichtenberg ein neu Jahr Geschenk machen könnte. Ich wünsche Ihr Urtheil, als eines Mannes von Geschmack und Einsicht, gelegentlich darüber zu vernehmen. [...]

Noch bitte ich Sie ergebenst, die Veranstaltung zu treffen, daß ich, entweder durch Sie oder Herrn Weigand⁶ das Stück, wo der Aufsatz hinein kommt, so früh als möglich zugeschickt erhalte; auf meine Rechnung versteht sich. Ich möchte es gern haben, ehe es Herr Professor Lichtenberg bekommt, dem ich es gern selbst geben wollte. Ich freue mich unendlich hieran eine Gelegenheit gefunden zu haben, diesen so vortrefflichen Mann meine Schuld, für so grosse und häufig mir erzeugte Gefälligkeiten, einigermaßen abtragen zu können. Da Sie den Mann selbst so sehr ehren und lieben, wird es gewiß auch Ihnen angenehm seyn.

Göttingen, 27. 1. 1779

Dasmal, mein werthester HErr Stabssecretär, haben Sie mich wohl gar vergessen. Sie versprachen mir einige besondere Abdrücke von meiner Übersetzung des theokritischen Cyclopen,⁷ so bald als möglich, und ehe noch das Jännerstück vom deutschen Mus. in Göttingen angekommen seyn würde, zu überschicken; und in dieser Hoffnung setzte ich meine Calculos,⁸ die mich itzt mehr als jemals beschäftigen, ganz geruhig fort, bis ich endlich von meinem Traume erwachte, den Jänner fast ganz

verflossen fand, auch nachher bald erfuhr, daß das worauf ich wartete, schon seit mehrern Tagen in der Vandenhoekischen Buchhandlung – nicht bey Dieterichen, der die Sachen nicht gern sich so zeitig anschaft – verkauft würde. Wenn ich Sie also, wegen wichtiger Geschäfte, die Ihnen vielleicht zu sehr gehäuft über dem Halse gelegen, für entschuldigt halte; weil Sie sonst meine Bitte, wenn auch nicht meinewegen, doch gewiß in Absicht auf Herrn Prof. Lichtenberg, nicht würde aus der Acht gelassen haben: so müssen Sie eben so willig auch mich entschuldigen, daß ich Ihnen beyfolgendes Manuscript nicht eher überschickt habe. [...] Leben Sie recht wohl, Ihr Freund, Herr Prof. Lichtenberg empfiehlt sich Ihnen. Noch habe ich das Stück Mus. Von Jänner nicht gesehen, das ich erst diesen Abend erhalten werde.

Göttingen, 7. 2. 1779

Hier ist ein kleines Gedicht auf Garrick,⁹ das unserm Lichtenberg so gefallen hat, daß er mir sagte, ich sollte es ihnen fürs Museum schicken. Nun kommt es auf Sie an, ob sie es, da es lateinisch ist, mit einrücken wollen. Lichtenberg sagte, da Ihre periodische Schrift so gar einen griechischen Titel führte,¹⁰ so würde das eben nicht so gar befremdend seyn. Machen Sie es, wie Sie wollen; auch können Sie, wenn Sie es für nöthig finden, eine Anmerkung als Herausgeber dazusetzen. Wollten Sie das, so würde ich Sie bitten, da diese Verse im Drucke nur eine halbe Seite einnehmen, daß sie solche zu gleich mit dem hier übersendeten Druckfehlern, nach Weissenfels¹¹ schickten; damit sie noch in das Stück vom Februar kommen, ehe noch so viele andere Dichter den Gegenstand besingen und – abnutzen. Der erste Eindruck, sagte einmal ein König in Frankreich¹² ist der lebhafteste und dauert am längsten.

Lichtenberg läßt sich Ihnen empfehlen. Er hat Sie keineswegs vergessen. Nur Arbeit hat ihn verhindert, was für Sie aufzusetzen. Doch sollen Sie gewiß noch etwas vor Ostern haben.

Göttingen, 11. 4. 1779

Ich danke Ihnen verbindlichst, daß Sie mein kleines Gedichtgen auf Garrick haben einrücken lassen.¹³ Sie schreiben mir, daß uns wohl kein deutsches hier zuvorkommen würde; und dennoch ist es geschehen. Einige Tage nachher als ich das meinige an Sie nach Hannover abgeschickt hatte, erschien eines in dem Altonaer Postreuter, woran ihrer vier gezimmert hatten. [...]

Weil ich gleich itzt von lateinischen Gedichten rede, fällt mir ein, daß ich Ihnen schon längst eins habe schicken wollen, das ich auf die hiesige letzte grosse Promotion, besonders aber auf Lichtenbergen, gemacht habe.¹⁴ Da Sie den Mann, so wie ich, von ganzem Herzen lieben und hochschätzen, so können Sie es mit zu den Papieren legen, die Sie ihm zum Andenken, in Ihrem Schreibpulte aufheben. Es ist zwar hier nicht leicht ein Irrthum zu besorgen; zu mehrerer Sicherheit aber will ich doch noch hinzusetzen: daß dieses Gedicht auf Lichtenbergen *nicht fürs Museum* bestimmt ist.

- 1 Er hatte mir schon vor Jahren seine Exzerpte aus den Briefen Hindenburgs an Boie übergeben, war aber dann aus beruflichen Gründen gehindert, die Arbeit zu vollenden. Ich habe, ohne nennenswerte Abweichungen oder gar Fehler zu finden, die Handschrift (Archiv d. BBA Slg. Weinhold Nr. 586;) verglichen und ein paar Erläuterungen beigelegt. U. J.
- 2 Anlässlich der Übersendung eines Aufsatzes *Beispiel einer neuen Art von Mortalitätslisten, aus glaubwürdigen Archiven, für denkende und empfindsame Leser; von C. F. Hindenburg* zum Abdruck in Boies *Deutschem Museum*.
- 3 Der feminine Gebrauch dieses Worts im 18. Jhd. (der Substantivklasse mit Endung auf -nis ja ursprünglich angemessen) ist mittel- und oberdeutsch am Ende des 18. Jhd.s erst allmählich rückläufig; Lichtenberg hat die Gewohnheit schon nach etwa einem Jahrzehnt in Göttingen abgelegt, der Leipziger Kästner lebenslang beibehalten (z. B. Brief vom 2. 6. 1791).
- 4 Anlässlich der Übersetzung der *Cyclophen* des Theokrit und Nachrichten über das Leben des griechischen Dichters, außerdem „für das künftige Stück“ die „nachfolgende Prüfung“.
- 5 Vermutlich Bw 1, Nr. 556, die aber schon vom 30. 11. 1778 datierte, worin Boie L. mitteilt, ihm sei Hindenburg als Beiträger zum Museum willkommen (Antwort auf L.s in Nr. 553 bei Anm. 3 angekündigten Brief).
- 6 Den Verleger des *Museums*, Weygand.
- 7 S. oben 24. 12. 1778.
- 8 Vermutlich: *Infinitinomii dignitatum exponentis indeterminati historia leges ac formulae editio pluribus locis aucta et passim emendata accessit Methodus Potentiarum problematis solvendis quamplurimis accommodata et serierum ab evolutione factorum quotcunque oriundarum genesis* (1779).
- 9 Nicht ermittelt; siehe unten 11. 4. 1779.
- 10 Museum, eigentlich griech. Musaion: Musensitz, wiss. Sammlung.
- 11 Dort wurde das *Dt. Museum* gedruckt.
- 12 Welcher?
- 13 S. oben 7. 2. 1779.
- 14 Hab ich nach dem sehr seltenen Originaldruck (einziges mir bekanntes Exemplar in der NSuUB Göttingen) im *Photorin* 9, 1985, 61-63 mitgeteilt (mit Übersetzung). – Zur Promotion s. oben 27. 12. 1778.